

rungen wird das Leben und Treiben gezeichnet, wie es sich zur Zeit der großen Pilgerzüge alljährlich dort entwickelt. Dieses Bändchen ist auch mit 4 Illustrationen geschmückt.

Empfiehl sich das erste Heft durch seinen missions-theoretischen und missions-kundlichen Inhalt vortrefflich als Propagandamittel für die Missionsidee, so bietet die Arbeit des P. Streit einen dankenswerten Beitrag zur Missionsgeschichte und zugleich eine Antwort auf den oft zu findenden Vorwurf der Fruchtlosigkeit der portugiesischen Missionsepöche. Wenn dieselbe auch nicht in jeder Beziehung einwandfrei war, so ist doch die Fortdauer selbst eines spärlichen Erfolges bei dem Vorgehen der Holländer ein nicht zu übersehendes Zeugnis für ihre guten Seiten.

P. Karl Schneider P. S. M.

Moriz Schanz, Der Neger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Essen 1911, G. D. Bädeker. 133 S., M. 1.20.

Ein wertvoller Beitrag zu der neuerdings wieder heiß umstrittenen Frage nach der Bildungsfähigkeit der Neger (vergl. die Besprechung von Rohrbach, Deutsche Kolonialwirtschaft I 186–190 dieser Zeitschrift). M. Schanz verzichtet auf theoretische Erörterungen. Er gibt Tatsachenmaterial, und diese Tatsachen sind ziemlich erschütternd für die negerfeindlichen Theorien Rohrbachs. Um nur einige Punkte hervorzuheben, zählte man 1910 in der Union zehn Millionen Schwarze, darunter etwa vier Millionen reine Neger. Zur Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges waren noch 97%, 1900 nur noch 44% Analphabeten (vergl. dazu Italien mit 38, Kroatien mit 66, Spanien mit 68, Rußland mit 77, Portugal mit 79% Analphabeten). Man kann darum mit Recht sagen, daß keine Rasse der Welt, die Japaner etwa ausgenommen, in 40 Jahren solche kulturelle Fortschritte gemacht hat, wie die nordamerikanischen Neger. In manchen Südstaaten kommt ihre Lage noch immer einer verdeckten Sklaverei gleich. Es ist darum nicht zu verwundern, daß i. J. 1904 auf je 100 000 Weiße 187, auf 100 000 Farbige noch 268 Straftaten fielen. Dagegen weisen die eingewanderten Mexikaner, Italiener, Österreicher, Franzosen, Kanadier, Russen einen höheren Prozentsatz von Gefängnisstrafen auf, als die Schwarzen. In religiöser Beziehung sind die Neger von dem überwiegenden Protestantismus naturgemäß stärker beeinflusst. Namentlich die Baptisten und Methodisten haben zahlreiche Anhänger. Die Katholiken haben sich der aussterbenden 200 000 Indianer mit größerem Eifer angenommen, als der aufstrebenden schwarzen Millionenrasse und sind darum gegenüber der dominierenden protestantischen Position (1906 31 393 Gemeinden mit 3 207 000 Kommunikanten, 44 $\frac{2}{3}$ Mill. Dollars Besitz und zahlreichen Schulen) mit etwa 200 000 katholischen Schwarzen unverhältnismäßig weit zurückgeblieben. Erst seit wenigen Jahren erfreut sich die katholische Missionstätigkeit eines sichtlichen Aufschwunges.

Schwager S. V. D.

1. **Ditscheid**, Prof. Dr. Herm., Religionslehrer in Coblenz, **Die Heidenmission**. Unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien. Cöln, J. P. Bachem 1911. Preis kartonniert M. 1.
2. **Schwager**, P. Friedrich, S. V. D., **Die katholische Heidenmission im Schulunterrichte**. Hilfsbuch für Katecheten und Lehrer. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rheinprovinz) Missionsdruckerei 1912. Preis gebunden M. 2.

1. Endlich haben wir in dem vorliegenden, auf Grund der neuzeitlichen Anforderungen ausgearbeiteten Werkchen das erste missionskundliche Schulbuch auf katholischer Seite. Die Evangelischen besitzen bereits seit mehr als zwanzig Jahren (seit 1887) ein derartiges von Prof. Dr. Warneck verfaßtes Werk: „Die Mission in der Schule.“

Ditscheid hat sein Büchlein für Schule und Haus geschrieben. P. Provinzial Acker und Fürst Alois von Löwenstein haben diesem Erstlingswerke der Missionskunde, wie sie in der Schule gelehrt werden soll, das empfehlende Geleit gegeben.